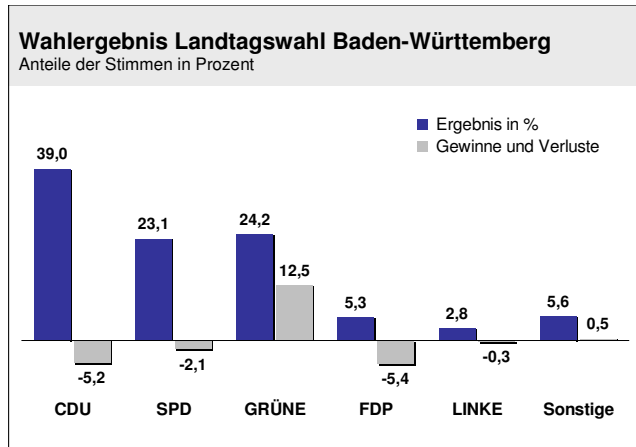


Landtagswahl in Baden-Württemberg

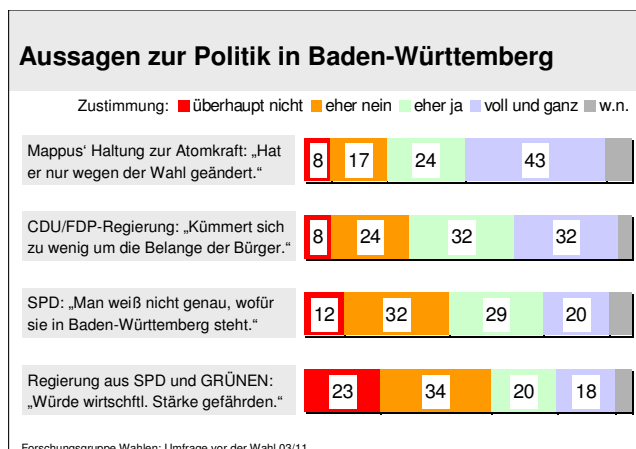
27. März 2011

Zeitenwende in Stuttgart

In Baden-Württemberg ist die politische Landschaft nicht mehr die alte: Zwar bleibt die CDU auch nach fast 60 Jahren stärkste Partei, hat aber genau wie die FDP klare Verluste. 39,0% für die CDU (-5,2) bzw. 5,3% für die FDP (-5,4) bedeuten jeweils das schlechteste Ergebnis seit der Gründung des Landes.

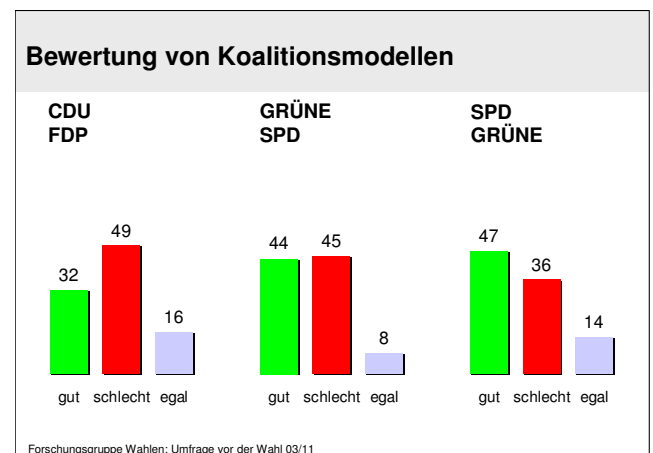


Spektakulärer Gewinner sind die Grünen, die mit Zuwächsen von 12,5 Prozentpunkten das stärkste Plus in ihrer Parteigeschichte und mit 24,2% ihr mit Abstand bestes Ergebnis bei Landtagswahlen erzielen. Erstmals liegen die Grünen knapp vor der SPD, die im Südwesten mit 23,1% genau wie CDU und FDP auf ein Rekordtief sinkt, aber trotz der grünen Rekorde nicht einbricht. Die Linke bleibt mit 2,8% (-0,3) sehr schwach, die sonstigen Parteien kommen auf 5,6% (+0,5). Die Wahlbeteiligung – 2006 auf ein Rekordtief eingebrochen – steigt auf 66,2% (+12,8).

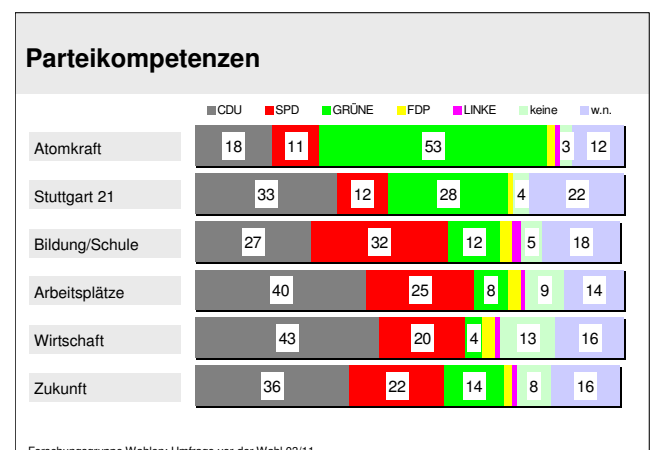


Die Hauptgründe für den Wahlausgang liegen zunächst vor Ort: Nach heftigen Imageverlusten von CDU und FDP im Land, einer mageren Regierungsbilanz, einem wenig beliebten Ministerpräsidenten und mehreren polarisierenden Politikinhalten ist es für 57%

der Befragten „Zeit für neue Parteien an der Regierung“. Diese Wechselstimmung wird verstärkt durch das Top-Thema Atomkraft: Auch wenn das Moratorium die CDU wohl vor noch größerem Schaden bewahrt hat und nur 20% der CDU-Anhänger (alle Befragten: 10%) für die Laufzeitenverlängerung bis 2035 sind, sehen 67% im Kurswechsel von Regierungschef Mappus (CDU) ein wahltaktisches Manöver. Lediglich 18% fühlen sich beim Thema Atomkraft von der CDU, aber 53% von den Grünen am besten vertreten. Resultat ist eine im CDU- und FDP-Stammland bislang atypische Koalitionspräferenz: „Gut“ fänden 47% Rot-Grün und 44% Grün-Rot, aber nur noch 32% Schwarz-Gelb.



Dass die CDU dennoch stärkste Kraft bleibt, verdankt sie einer treuen, überwiegend älteren Wählerschaft, in der die Verbundenheit mit der Traditionspartei noch relativ viel Bedeutung hat. Hinzu kommt ein Standortvorteil: In einem Bundesland mit ökonomischer Spitzenposition, das 87% der Befragten besser aufgestellt sehen als die anderen West-Bundesländer, attestieren die Bürger der CDU bei Wirtschaft und Jobs nach wie vor den eindeutig höchsten Sachverstand.

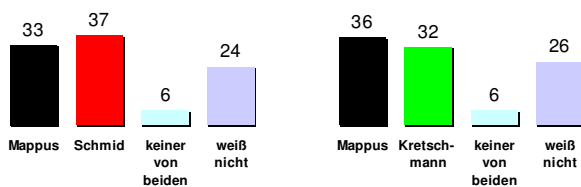


Bei „Stuttgart 21“ sowie Bildung und Schule, hinter Atomkraft beherrschende Landesthemen, hat die CDU dagegen Defizite, die exemplarisch für die Leistungsbilanz insgesamt stehen: Auf der +5/-5-Skala wird die CDU-Kabinettsarbeit nach 1,2 vor fünf Jahren jetzt nur noch mit 0,5 bewertet. Die FDP fällt von +0,5 auf -0,4. Und während sich die Regierung für 64% „zu wenig um die Belange der Bürger kümmert“, haben sich die Grünen in der Opposition auf 0,6 (2006: 0,0) verbessert. Die SPD – ebenfalls bezeichnend – stagniert bei 0,6 (2006: 0,6), und 49% meinen, „man weiß nicht genau, wofür die SPD in Baden-Württemberg steht“.

Gewünschter Ministerpräsident

Mappus oder Schmid

Mappus oder Kretschmann



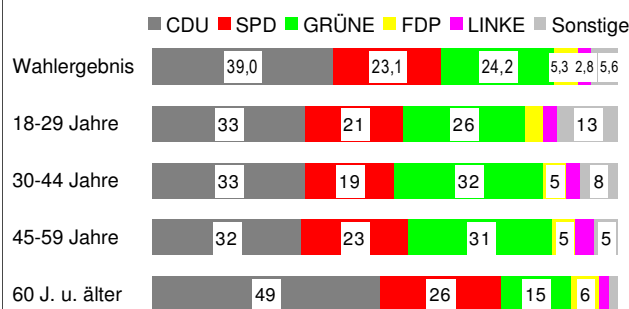
Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl 03/11

Ein signifikantes Manko für Schwarz-Gelb ist schließlich die Kabinettsch Spitze: Stefan Mappus, dem 46% einen schlechten Job bescheinigen (gut: 41%), ist erst der zweite Regierungschef in einem Bundesland überhaupt mit negativer Gesamtbilanz und einem negativen Imagewert von -0,2, der auf scharfer Polarisierung sowie einem starken Glaubwürdigkeits- und Sympathiedefizit basiert. Nils Schmid (SPD) kommt auf 1,1, wird lagerübergreifend positiv bewertet und liegt mit 37% in der Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten sogar vor Mappus mit nur 33%. In der Konstellation Mappus versus Winfried Kretschmann (Grüne), beim Ansehen mit 1,0 ebenfalls positiv, geben 36% dem Amtsinhaber und 32% Kretschmann den Vorzug. In diesem Kontext meinen nur 39%, dass die Grünen samt Ministerpräsident eine Regierung führen können, 58% bezweifeln eine grüne Regierungsfähigkeit.

Ihren Wahlsieg verdankt die CDU einmal mehr der altersspezifisch stärksten Gruppe der ab 60-jährigen Wähler. Hier holt die CDU 49%, in allen anderen Altersgruppen liegt sie weit unter ihrem Gesamtergebnis. In den mittleren Altersgruppen haben die Grünen die

CDU fast eingeholt, erzielen bei den 30- bis 44-Jährigen 32% (+14) und bei den 45- bis 59-jährigen 31% (+16), und liegen so mit Ausnahme der ab 60-Jährigen jetzt überall vor der SPD.

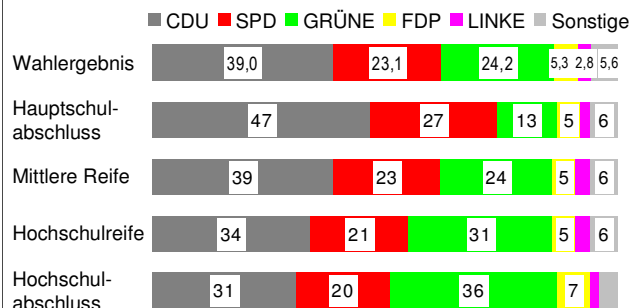
Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Baden-Württemberg, 27.03.2011

Bei Männern kommen die Grünen auf 23%, bei Frauen auf 27%. Insbesondere wählen mit 35% die 30- bis 44-jährigen Frauen grün. Stärkste Partei werden die Grünen unter anderem bei Wählern mit Hochschulabschluss (36%) oder knapp in Großstädten mit über 100.000 Einwohnern (31%). Bei Selbstständigen sind die Grünen mit 27% (+16) dreimal so stark wie die FDP, die hier auf 9% (-10) einbricht.

Wahlentscheidung in den Bildungsgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Baden-Württemberg, 27.03.2011

Bei einer Wahl, bei der für 57% der Wähler die Landes- und für 38% die Bundespolitik wichtiger war, ist die bundespolitische Komponente zwar relativ schwach, aber keinesfalls unbedeutend. Parallelen zum Bund gibt es beim Koalitionsmodell, in Teilen der Sozialstruktur sowie in politischen Grundsatzfragen, wo in Baden-Württemberg hohe Unzufriedenheit mit schwarz-gelber Politik eine starke Mobilisierung zugunsten des linken Lagers bewirkt hat und die Wähler ein klares Zeichen auch nach Berlin abgegeben haben.

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.454 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Baden-Württemberg in der Woche vor der Landtagswahl sowie auf einer Befragung unter 20.549 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer Freitag, den 01.04.2011. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.